

Jahrbuch

Für die öffentliche Musikschularbeit

2017



/ Thema
Musikunterricht an allgemein
bildenden Schulen und
öffentlichen Musikschulen
im Rahmen des Ganztags

/ Aktivitäten

/ Chronik

/ Zahlen und Fakten

/ Ausblick



VdM

Verband deutscher
Musikschulen

Landesverband
Hessen e. V.



VdM
Verband deutscher
Musikschulen
Landesverband
Hessen e. V.

Verband deutscher Musikschulen
Landesverband Hessen e. V.
Rheinstraße 111
65185 Wiesbaden

Tel. 0611 34186860
Fax: 0611 34186866
buero@musikschulen-hessen.de

www.musikschulen-hessen.de

Gefördert durch

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

Medienpartner

hr2
kultur

**Musikland
Hessen**



Sehr geehrte Damen und Herren,

kulturelle Bildung will täglich neu entdeckt und weiterentwickelt werden. Nur dann belebt die Kultur unser Land und kann sich im Hier und Jetzt fortsetzen. Vor diesem Hinter-

grund trägt die Landesregierung seit vielen Jahren stetig dafür Sorge, nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern auch Erwachsenen aufgeschlossene und inspirierende Wirkungsräume zu schaffen, in denen sie ihre kreativen Begabungen und Interessen erleben und entwickeln können.

Hessen ist stolz auf seine sehr vielfältige und traditionsreiche Musikkultur und auf deren ideenreichen Vermittlungsangebote. Die 66 öffentlichen Musikschulen unseres Landes tragen auf diese Weise allwöchentlich zur persönlichen und der damit verbundenen künstlerischen Entfaltung von rund 114.000 Schülerinnen und Schülern bei. Sie stellen außerdem eine wichtige Verbindung zum Gemeinwesen her, indem sie jungen Menschen Brücken zum gesellschaftlichen Leben bauen. Sie geben ihnen also nicht nur die bestmögliche Musikerziehung auf den Weg, sondern befähigen sie auch zur selbstbestimmten Mitgestaltung ihres eigenen Umfelds.

Die Qualität der öffentlichen Musikschulen basiert auf der genussvollen Leistungsbereitschaft der Musikschülerinnen und -schüler, dem vertrauensvollen Zusammenwirken der Eltern und der Musiklehrkräfte und den verantwortungsbewussten politischen Entscheidungsträgern in den Städten und Gemeinden. Diese gesamtgesellschaftliche Leistung wird in der zum Jubiläum des VdM-Landesverbandes publizierten Dokumentation in sehr eindrücklicher Art und Weise dargestellt.

Dem Landesverband Hessen im Verband deutscher Musikschulen gratuliere ich herzlich zu seinem 50-jährigen Bestehen und danke allen, die durch ihr Engagement zu dieser gemeinsamen Erfolgsgeschichte beigetragen haben.

Es soll uns ein Herzensanliegen bleiben, die öffentlichen Musikschulen in diesem Sinne qualitativ hochwertig, vielseitig und erfolgreich weiterzuführen. Denn wenn Kinder möglichst frühzeitig den Weg zum aktiven Musizieren finden können, begleitet sie die Freude an Musik ihr Leben lang. Was kann es Erfüllenderes geben!

Ihr

Boris Rhein
Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst





„Es geht keineswegs darum, dass alle Musiker werden sollen. Aber alle können musikalisch werden, denn die Anlagen hierzu finden sich in jedem Menschen“

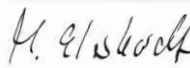
– diese Feststellung traf Hermann Kretzschmar, einer der berühmtesten Vertreter des preußischen Musikwesens, schon vor über 100 Jahren. In diesem Ideenkontext blickt der Verband deutscher Musikschulen in Hessen (VdM-Hessen) nun auf ein halbes Jahrhundert zivilgesellschaftlichen Engagements für die musikalische Bildung zurück. Seither setzt er sich für die breite Teilhabe am Musiklernen und ein möglichst vielfältiges Musizierenlernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Gesamtbevölkerung ein. Dies ist sicherlich ein passender Anlass, um mit der erstmaligen Herausgabe eines Jahrbuches ein informatives Periodikum anzustoßen.

„Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen und öffentlichen Musikschulen im Rahmen des Ganztags – ein aktuelles Thema, das gar nicht so neu ist wie es scheint“, so lautet der Leitartikel der vorliegenden Ausgabe, welcher aufzeigt, dass beide Schulformen über wesentliche Gemeinsamkeiten verfügen, die nicht erst seit der aktuellen Ausweitung ganztätig arbeitender Schulen im besonderen

Maße Fragen der strukturellen und musikfachlichen Organisationsentwicklung betreffen. Im Rahmen des Jahrbuchs stellt der VdM-Hessen außerdem seine Funktionsweise und erreichten Arbeitsergebnisse vor. Danach folgen Informationen zur öffentlichen Musikschule im allgemeinen und aus der musikpädagogischen Praxis im besonderen, deren Umfang durch statistische Angaben untermauert werden.

Dies mündet schließlich in einen Ausblick, bei dem passend zum 50-jährigen Verbandsjubiläum aus der Vergangenheit in die Zukunft geschaut werden soll. Somit liegt erstmals ein Gesamtbericht des VdM-Hessen vor, der die kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit der öffentlichen Musikschulen und die musikschulpolitische Begleitung durch ihren Verband zusammenfasst.




Michael Eberhardt
Vorsitzender




Thomas Müller
Stellv. Vorsitzender




Joachim Arndt
Stellv. Vorsitzender




Hans-Joachim Rieß
Geschäftsführer

Inhalt

THEMA

Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen und öffentlichen Musikschulen im Rahmen des Ganztags – ein aktuelles Thema, das gar nicht so neu ist wie es scheint 6

VERBAND DEUTSCHER MUSIKSCHULEN Landesverband Hessen e.V

Aufgaben 10
Landesvorstand und Arbeitsgruppen 11
Geschäftsstelle 11
Fortbildungsmaßnahmen 12
Besondere Arbeitsschwerpunkte 13

DIE ÖFFENTLICHE MUSIKSCHULE

Bildungsauftrag 14
Kooperationsprojekte der hessischen VdM-Musikschulen 14

BERICHTE AUS DEN ÖFFENTLICHEN MUSIKSCHULEN

Wiesbaden 16
Gießen 17
Kassel / Nordhessen 18
Baunatal 19
Schwalm-Eder 20
Südhessen 21

STATISTIK DES VERBANDES DEUTSCHER MUSIKSCHULEN IN HESSEN 2016

Standorte 22
Betriebliche Rahmendaten 23
Landesförderung im Vergleich mit anderen Bundesländern 24
Kommunale Förderung im Vergleich mit anderen Bundesländern 25
Öffentliche Gesamtförderung im Vergleich mit anderen Bundesländern 26
Allgemeine Basisdaten 27

AUSBLICK

Aus der Vergangenheit in die Zukunft geschaut 30
Impressum 34



6

MUSIKUNTERRICHT

an allgemeinbildenden
Schulen und öffentlichen
Musikschulen im Rahmen
des Ganztags

Ein aktuelles Thema, das
gar nicht so neu ist
wie es scheint

Musikschule Friedberg und Kooperationsprojekt
mit Grundschule

MUSIKUNTERRICHT

an allgemeinbildenden Schulen und öffentlichen Musikschulen im Rahmen des Ganztags

Ein aktuelles Thema, das gar nicht so neu ist wie es scheint

Der Musikunterricht an öffentlichen Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen weist wesentliche Gemeinsamkeiten auf, die bereits seit vielen Jahrzehnten Fragen der organisatorischen und inhaltlichen Koordination berühren. Durch die verstärkte Einführung der Ganztagschule erhält deren konstruktive Beantwortung allerdings mehr Bedeutung denn je, was insbesondere für die fachliche Kooperation im Grundschulbereich gilt. Vor diesem Hintergrund haben indes die Koordinierungsempfehlungen des Verbandes deutscher Musikschulen aus dem Jahr 1971 ihre Aktualität bis heute behalten, die übrigens schon damals durch die Diskussion über die mögliche Einführung von Ganztagschulen angestoßen wurden: Demnach verstehen sich beide Schulformen als eigenständige Einrichtungen mit jeweils spezifischer Aufgabenstellung einer nicht berufsbezogenen Musikerziehung. Unabhängig davon bietet die öffentliche Musikschule eine direkte Hinführung zum musikberuflichen Studium. Bedingt durch die zeitlich ausgeweitete Inanspruchnahme der Ganztags Schülerinnen und -schüler ist daher eine Abstimmung der Stundenpläne erforderlich, damit der Zugang zur öffentlichen Musikschule weiterhin gewährleistet werden kann.

Den inhaltlichen Ausgangspunkt stellt seither die allgemeinbildende Schule dar, die ihre Schülerinnen und Schüler im obligatorischen Musikunterricht in die generellen Erscheinungs- bzw. Ausdrucksformen der Musik einführt. Hinzu kommen optionale schulische Arbeitsgemeinschaften zur musikpraktischen Vertiefung. Überdies war und ist damit keine eigenständige instrumentalpädagogische Unterweisung verbunden. Diese müssen die Schülerinnen und Schüler in der Regel anderweitig aufsuchen. Hier setzt der freiwillig zu besuchende Unterricht



Alsfelder Musikschule
JeKi / Kooperationsprojekt mit Grundschule

der öffentlichen Musikschule an, der entsprechend ihrem Struktur- und Lehrplan auf die eigenständige vokale bzw. instrumentale Musizierpraxis zielt. Aus dem damit einhergehenden vertiefenden Musikunterricht, der auf die Heranbildung eines guten Laienmusikers und kritischen Musikhörers ebenso zielt, wie auf einen für alle Musikberufe ausreichend vorbereiteten Nachwuchs, resultieren gemeinsame Aufgabenstellungen für beide Schulformen. Dies betrifft insbesondere die elementare Musikerziehung im Grundstufenbereich und die Ensemblearbeit. Den o. g. Koordinierungsempfehlungen folgend, sollte der Musikschulunterricht als wahlfreies Ganztagsangebot anerkannt werden. Die instrumentalen Unterrichtsstunden der Musikschülerinnen und -schüler fließen somit in die Berechnung der insgesamt zu besuchenden Unterrichtseinheiten in der Ganztagschule angemessen ein. Im Idealfall stimmt eine Verbindungslehrkraft die Stundenpläne mit der öffentlichen Musikschule ab. Diese sollte die betreffenden Unterrichtsangebote innerhalb der



Musikschule Bad Nauheim

8

Ganztagsschule durchführen, mit Ausnahme jener Instrumentalfächer mit vergleichsweise geringerer Schülerzahl, die sie bei sich dann ökonomischer zusammenfassen kann. Die Räumlichkeiten der Ganztagsschule benötigen überhaupt eine zweckmäßige Ausstattung, bei deren Planung die öffentliche Musikschule von vornherein zu beteiligen wäre. Hierzu gehören u. a. spezifische Räumlichkeiten für das Ensemblemusizieren, den Instrumentalunterricht und das Üben sowie Aufnahmestudios und geeignete Möglichkeiten für die Instrumentenlagerung. Während die schulischen Musiklehrkräfte prinzipiell für die Erteilung des regulären Klassenunterrichts im Fach Musik zuständig sind, üben die Musikschullehrkräfte den Instrumentalunterricht nach den Maßgaben des VdM-Strukturplans und der dazu gehörenden Lehrpläne aus. Hierbei ist eine konsistente Abstimmung der Unterrichtsinhalte zwischen den beteiligten Lehrkräften anzustreben.

Sofern jeweiliger Lehrkräftebedarf besteht, kann dieser ggf. auch durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kooperationspartners aufgefangen werden. Beispielsweise könnten die Schulmusiklehrkräfte den Grundstufenunterricht der öffentlichen Musikschule oder auch die Ensemblefächer mit übernehmen. Die Musikschullehrkräfte sind demgegenüber in der Lage, elementare musikpädagogische Angebote im schulischen Musikunterricht einzubringen und schulische Arbeitsgemeinschaften im Bereich Musik sowie der Ensemblearbeit anzuleiten. Mittlerweile haben sich die Gemeinsamkeiten und Eigenheiten des Musikunterrichts an öffentlichen Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen

weiter ausgeprägt bzw. weisen unterschiedliche Gewichtungen auf. Prof. Dr. Peter Röbbke zufolge zeichnet sich gelingender Musikunterricht, unabhängig von der Schulform, durch eine sinnvolle Korrelation der folgenden drei Zielbereiche aus: dem Erwerb reflektierten musikalischen Wissens und musikalischer Kenntnisse, dem systematischen Aufbau spezifischer musikalischer Kompetenzen und dem tatsächlichen Musizieren.

Im Hinblick auf das jeweilige schulbezogene Unterrichtsgeschehen lassen sich die beiden ersten Gebiete wiederum dem allgemeinen Musiklernen zuordnen, dem ein spezifischeres Musizierenlernen gegenüber steht. In Röbbkes Ausführungen über den Musikunterricht bedingen sich also das

Musik- und das Musizierenlernen gegenseitig: Ohne Bezug zur Musizierpraxis bleibt das Musiklernen im Sinne kultureller Bildung unvollständig, es entbehrt also seines wesentlichen Begründungszusammenhangs. Im Umkehrschluss erfüllt eine Musizierpraxis ohne Einbettung in die jeweiligen gesellschaftlichen Kontexte nicht die Erfordernis der Persönlichkeitsbildung. Die drei

genannten Zielbereiche des Musikunterrichts korrespondieren ferner mit den aktuellen Bildungsstandards im Schulfach Musik, wobei sich das Musizierenlernen im Inhaltsfeld „Gesang und Instrumentalspiel“ ebenso wie in den Lehrplänen der öffentlichen Musikschule wiederfindet. Die naheliegende Frage, wie groß denn nun die jeweiligen Anteile des Musik- und Musizierenlernens in beiden Schulformen sind, lässt sich nur annäherungsweise beantworten: Im schulischen Musikunterricht steht das

Ohne Bezug
zur Musizierpraxis
bleibt das Musiklernen
im Sinne kultureller
Bildung
unvollständig ...



Musikschule Bad Nauheim, Projekt mit einer Grundschule, EMU-Konzert

Musiklernen einschließlich elementarer Musizierpraxis im Vordergrund. Es bezieht die in der Regel außerhalb erworbenen Musizierfähigkeiten der Schüler ggf. auch im AG-Bereich ein.

Die öffentliche Musikschule leitet hingegen zu einem umfassenden Musizierenlernen an, welches nicht nur das allgemeinbildende Musiklernen einbezieht, sondern zugleich einen größeren Raum für vielgestaltige Vokal- bzw. Instrumentalpraxis sowie die Entwicklung entsprechender musikalischer Ausdrucksfähigkeit eröffnet. Dies zeigt sich auch in der Unterrichtsorganisation. In der allgemeinbildenden Schule findet der Musikunterricht im Klassenverband statt. Die öffentliche Musikschule ermöglicht ein individuelleres Lerngeschehen, das sich je nach musizierpraktischer Erfordernis in Groß- und Kleingruppen – bis hin zum Einzelunterricht vollzieht und stets durch Ensembleunterricht vertieft wird. Im Musikunterricht beider Schulformen lassen sich also die Dimensionen des Musik- und des Musizierenlernens letztlich nicht voneinander trennen. Beide erziehen sowohl mit Musik und zur Musik, wobei in der Regelschule organisationsbedingt die Anteile des allgemeinbildenden Musiklernens (Erziehung mit Musik) und bei der öffentlichen Musikschule jene des Musizierenlernens (Erziehung zur Musik) überwiegen. Aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler ist im Idealfall von der Synergie des Musikunterrichts beider Schulformen auszugehen, deren Unterrichtsziele sich gegenseitig ergänzen.

Aus heutiger Sicht ist deshalb eine tatsächlich tragfähige übergreifende Konzeption für den Musikunterricht in der allgemeinbildenden Schule und der öffentlichen Musikschule zu entwickeln.

Die öffentliche Musikschule kann ihren gesellschaftlich relevanten Bildungsauftrag im Rahmen der Ganztagschule aber nur unter den folgenden Voraussetzungen sachgemäß erfüllen:

1. Sachgemäße Einbindung der öffentlichen Musikschulen in die gesamte Organisation des schulischen Ganztags.
2. Anerkennung der Bildungsangebote öffentlicher Musikschulen durch die Einrichtung von korrespondierenden Wahlfächern an den allgemeinbildenden Schulen.
3. Lösung des Problems der Schulgeldfreiheit durch die Einrichtung eines Fonds oder andere geeignete Maßnahmen zur Abdeckung der Unterrichtsgebühren für die öffentlichen Musikschulen.
4. Zeitliche, räumliche und rechtliche Flexibilisierung, die den Besuch der Unterrichtsangebote der öffentlichen Musikschulen und das eigene Üben ermöglichen.
5. Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Einsatz von qualifizierten Musikschullehrkräften in Kooperationsprojekten im Teamteaching an allgemeinbildenden Schulen, so dass sie eine Schulklasse im Musikunterricht temporär auch allein unterrichten dürfen.
6. Schaffung von berufsbegleitenden Weiterbildungsmöglichkeiten für qualifizierte Musikschullehrkräfte, zur Erlangung der Fakultas im Unterrichtsfach Musik an den allgemeinbildenden Schulen.



Der Verband deutscher Musikschulen in Hessen

Aufgaben

In Hessen arbeiten zur Zeit 66 öffentliche – staatlich geförderte – Musikschulen in kommunaler Trägerschaft oder in der Rechtsform gemeinnützig anerkannter eingetragener Vereine unter dem Dach des Verbandes deutscher Musikschulen in Hessen (VdM-Hessen) zusammen. Sie führen mit rund 3.000 musikpädagogisch qualifizierten Fachlehrkräften unter professioneller schulischer Leitung ein planvoll strukturiertes und kontinuierliches musikalisches Bildungsangebot für 114.000 Schülerinnen und Schüler in rund 120 Städten und Gemeinden durch. Eine noch größere Wirkungsbreite resultiert aus den über 600 Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen an 360 Standorten, bei denen über 16.000 Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Hinzu kommt noch die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen und Musikvereinen.

Der VdM-Hessen verwirklicht mit wesentlicher finanzieller Förderung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie weiteren Eigeneinnahmen beispielsweise folgende Aufgaben:

- Beratung der Musikschulen und ihrer Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen
- Vertretung der gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des Musiklebens
- Treuhänderische Verwaltung und Verteilung der Fördermittel für die hessischen Musikschulen im Auftrag des HMWK
- Unterstützung und Beratung des HMWK bei der Verteilung der Fördermittel für die kommunalen (KFA) und freien Musikschulen
- Pflege der Zusammenarbeit mit den Ministerien, den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen
- Initiierung, Erprobung und Entwicklung neuer musikpädagogischer Modelle und Konzeptionen Erarbeitung von Fort- und Weiterbildungskonzepten für Lehrkräfte und Leitungen von Musikschulen
- Unterstützung des Erfahrungsaustauschs im Rahmen von Tagungen, Symposien und Kongressen
- Förderung von Wettbewerben, Konzerten sowie internationalen Begegnungen und Unterstützung beim Austausch von Musikgruppen
- Information der Öffentlichkeit über die Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen
- Organisation und Durchführung des Fortbildungsprogramms für Lehr- und Verwaltungskräfte von Musikschulen
- Servicestelle Musikerziehung Hessen



Landesvorstand und Arbeitsgruppen

Der VdM-Hessen ist als gemeinnütziger eingetragener Verein organisiert, der sich in sechs regionale Bezirke aufgliedert. Deren jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher bilden als Beisitzende zusammen mit der geschäftsführenden Verbandsführung den erweiterten Landesvorstand:

Vorsitzender	Michael Eberhardt , Musikschule Friedberg
Stellvertreter	Joachim Arndt , Musikschule Baunatal Thomas Müller , Musikschule Rüsselsheim
Beisitzende aus	
Bezirk 1	Judith Portugall , Musikschule Heppenheim Joachim Sum (Stellvertreter), Musikschule Lampertheim
Bezirk 2	Joachim Neumann , Musikschule Dietzenbach Dr. Ingo Negwer (Stellvertreter), Seligenstadt-Hainburg-Mainhausen
Bezirk 3	Thomas Albrecht , Musikschule Hünstetten Achim Doderer (Stellvertreter), Musikschule Eschborn
Bezirk 4	Harry Wenz , Musikschule Main-Kinzig Gelnhausen Michael Winterling (Stellvertreter), Musikschule Schöneck-Nidderau
Bezirk 5	Katja Marauhn , Musikschule Gießen Klaus Scheuer (Stellvertreter), Lauterbacher Musikschule
Bezirk 6	Inga Klöpfel , Musikschule Schwalm-Eder Malte Klages (Stellvertreter), Musikschule Wolfhagener Land

Die Mitglieder des VdM-Hessen – das sind in der Regel die rechtlichen Träger der betreffenden öffentlichen Musikschulen, die zumeist von ihren Leiterinnen und Leitern vertreten werden – versammeln sich in der Regel zweimal jährlich zur Ausübung der satzungsbedingten Erfordernisse und Diskussion musikschulpolitischer Fragen. Außerdem arbeiten sie regelmäßig in verschiedenen Teams wie beispielsweise der AG-Fortbildungen und der AG-Finanzien zusammen. Außerdem werden bei Bedarf weitere Arbeitskreise zu bestimmten Themenstellungen eingerichtet.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des VdM-Hessen befindet sich in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Dort setzen Hans-Joachim Rieß (Geschäftsführer) und die Mitarbeiterinnen Petra Bietz (Fortbildungen), Monika Raab (Statistik) sowie Christina Viefhues (Verbandsprojekte) die o. g. Verbandsaufgaben wie auch die hierzu getroffenen Beschlüsse der Mitgliederversammlung und Arbeitsaufträge des Landesvorstands in die Tat um.

Fortbildungsmaßnahmen

Der VdM-Hessen organisiert mit finanzieller Förderung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst alljährlich eine Vielzahl von Fortbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der hessischen VdM-Musikschulen sowie weiterer fachlich relevanter Zielgruppen.

Das **Fortbildungsprogramm** enthält dabei stets aktuelle Kursangebote zu den Themen elementare und instrumentale bzw. vokale Musikpädagogik sowie zu anderen fächerübergreifenden Aspekten, wie beispielsweise Gruppenunterricht und Kulturmanagement, welche dezentral zumeist an den öffentlichen Musikschulen oder auch in der Landesmusikakademie Hessen durchgeführt werden. Im Kursjahr 2016 wurden insgesamt 16 Fortbildungsveranstaltungen von 224 Musikpädagoginnen und -pädagogen besucht.

organisatorische Aspekte auf dem Veranstaltungsplan. Die Tagung begann mit einem Impulsvortrag samt Praxisaufgaben von Prof. Ursula Schmidt-Laukamp, Professorin für Blockflöte und Fachdidaktik an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz. Sie warf einen systemischen Blick auf die erforderlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen von Lehrkräften im instrumentalen Unterricht. Im darauf folgenden Vortrag sprach Nuray Ates vom Remscheid-er Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit über die Herausforderungen interkultureller musikpädagogischer Praxis und der hierzu erforderlichen Elternarbeit. Die beiden folgenden Veranstaltungstage waren mit weiteren Vorträgen und Diskussionsrunden ausgefüllt.

So stellte der Hannoveraner Organisationsberater Dr. Friedrich Soretz das modulare Qualitätsmanagementsystem des VdM vor, während Jörg Sommerfeld, stellvertretender Leiter der Musikschule Monheim am Rhein, in die Hintergründe sowie und Unterrichts- und Organisationsweise des gleichlautenden Monheimer Modells einführte, bei dem in der flächendeckenden Kooperation von Grundschulen und öffentlicher Musikschule sämtliche betreffenden Kinder teilhaben. Schließlich klärte Prof. Dr. Freia Hoffmann vom Sophie-Drinker-Institut an der Bremer Carl von Ossietzky Universität über die vielschichtige äußerst sensible Beziehungsebene zwischen Lehrenden und Lernenden vor dem Hintergrund wünschenswerter Nähe und notwendiger Distanz im Musikunterricht auf. Darüber hinaus diskutierten die Musikschulleiterinnen und -leiter im Rahmen weiterer Gesprächsforen über die Möglichkeiten freiwilliger Leistungsüberprüfung und der Einführung einer zielführenden Social-Media-Konzeption zur Unterstützung der kulturpolitischen Arbeit des LVdM-Hessen.

Während der Herbsttagung fand außerdem eine konstruktive Mitgliederversammlung statt, die neben dem Bericht über die Aktivitäten des Landesvorstands u. a. auch die bereits angelaufenen Vorbereitungen für die geplanten Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Verbandsjubiläums im nächsten Jahr in den Blick nahm.

12



Musikschule Hünstetten Taunusstein, Musikwichtel

Das Fortbildungsprogramm korrespondiert mit den jeweiligen Fachtagungen. Hierzu gehört insbesondere die alljährliche **Herbsttagung**. Im Hinblick auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen (siehe Titelthema) standen **2016** u. a. Fragen der erforderlichen persönlichen Lehrbefähigung, der interkulturellen Elternarbeit und weitere



Musikschule Bad Nauheim

Besondere Arbeitsschwerpunkte

Im vergangenen Jahr haben sich die Mitglieder des VdM-Hessen auf eine breite **Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen** verständigt. Sofern möglich, sollen, über die bisher bereits bestehenden Kooperationen hinaus, jeweils sämtliche örtliche Grundschulen einbezogen werden. Die Form der Konzeption möglicher Kooperationen obliegt den jeweiligen Schulpartnern, wobei die Optionen u. a. vom JeKi-Programm bis hin zum Monheimer Modell reichen.

In diesem Kontext wurde auch der aktuelle Sachstand erhoben. Demnach werden rund 16.200 Kinder im Rahmen von 619 Kooperationsprojekten an 358 Standorten erreicht, wovon 108 das Team-Teaching, 220 das Gruppen- und Klassenmusizieren und 291 eine reine räumliche Zusammenarbeit durchführen.

Der VdM-Hessen ist in einen intensiveren perspektivischen **Dialog mit den hessischen Ausbildungsinstituten** eingetreten. Hierbei wird eine tiefer gehende fachliche Zusammenarbeit hinsichtlich der beruflichen Perspektiven für Musikstudenten im Bereich des öffentlichen Musikschulwesens angestrebt. Auf Initiative des VdM-Hessen konnte in der **Hessischen Städte- und Gemeindezeitung** ein ausführlicher Aufsatz zur öffentlichen Musikschule

positioniert werden. Dieser basiert auf der Vorlage „Musikschule. Leitlinien und Hinweise“ der kommunalen Spitzenverbände. In diesem Kontext ist ferner geplant, den VdM-Hessen bei den einschlägigen Fortbildungen des Hessischen Städte- und Gemeindebundes für die angehenden Bürgermeister zur Information über die öffentliche Musikschularbeit einzubinden.

Weitere Arbeitsergebnisse im Telegrammstil:

- Kleine Anfrage der SPD-Landtagsfraktion zur Förderung der Musikschulen in Hessen
- Stellungnahme des Hessischen Finanzministeriums zur steuerrechtlichen Behandlung von musikalischen Bildungsprojekten mit Flüchtlingen
- Publikation der neuen Handreichung zur Kooperation von öffentlichen Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen im Ganztags und Pakt für den Nachmittag
- Berichtsantrag der SPD-Landtagsfraktion über die Rahmenbedingungen zur Kooperation von öffentlichen Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen



Die öffentliche Musikschule

Bildungsauftrag

Die öffentliche Musikschule ist eine charakteristische kulturelle Bildungseinrichtung, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit ihrem breit gefächerten Unterrichtsangebot eine Vorstellung von der außerordentlichen Vielfalt der Musik vermittelt. Die öffentliche Musikschule steht dabei in der gesellschaftlichen Pflicht, die Teilhabe an Musik für alle sozialen Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten und dies zugleich mit der Möglichkeit einer umfassenden musikalischen Bildung zu verbinden. Hierfür bietet sie breit gefächerte Zugänge, die sich an den pädagogischen Prinzipien der Freiwilligkeit und Stärkenorientierung ausrichten. Auf diese Weise leistet die öffentliche Musikschule einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung mit Hilfe musikpädagogischer Methoden und einer darauf aufbauenden künstlerischen Ausbildung. Im Rahmen einer Erziehung mit und zur Musik führt sie, ausgehend von elementaren Musizierformen, zu vielfältigster vokaler und instrumentaler Musizierpraxis.

14

Kooperationsprojekte der hessischen VdM-Musikschulen



Musikpädagogische Sonderprojekte zur Integration sozial Benachteiligter

Vor dem Hintergrund, dass der Staat prinzipiell für die Integration (im verfassungsrechtlichen Sinne) seiner Einwohner Sorge zu tragen hat, zielen auch die musikpädagogischen Sonderprojekte der öffentlichen Musikschulen auf die Gewährleistung von Zugangsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Hierzu zählt auch die einführende Teilhabe an Musikalischer Bildung für jene Kinder und Jugendliche, die auf

Grund sozialer Benachteiligung (z. B. Spätaussiedler, ausländische Mitbürger, Asylanten, Sozialbedürftige, Verhaltensauffällige und Menschen mit Behinderung) üblicherweise nur erschwert einen Zugang finden können. Im Bereich der Arbeit mit behinderten Menschen besteht dabei keine altersbezogene Einschränkung. Vor diesem Hintergrund werden Musizierprojekte aller Art mit den o. g. Zielgruppen sowie musikpädagogische Projekte wie beispielsweise Probenwochenenden, Musicals usw. durchgeführt. Mit Hilfe der finanziellen Förderung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst haben die hessischen VdM-Musikschulen insgesamt 41 Projekte zur Förderung und Integration besonders benachteiligter Schülerinnen und Schüler realisiert. Zu den besonderen Schwerpunkten zählten dabei erziehungshilfe- und lernbedürftige Kinder und Jugendliche, körperlich und geistig Behinderte, sozial benachteiligte sowie ausländische Einwohner oder auch ehemals Drogenabhängige. Insgesamt konnten 1.249 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen von 251 Jahreswochenstunden erreicht werden.

Foto: Trommelgruppe mit Flüchtlingen, Musikschule Baunatal, Foto: Felix Werthschulte



ZusammenSpiel Musik

Ziel des Programms ist es, Kinder und Jugendliche für Musik zu begeistern, durch die eigene musikalische Praxis ihre künstlerischen Potentiale zu entdecken, zu entwickeln und dadurch auch Türen für ihre Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu öffnen. Dazu trägt insbesondere die Zusammenarbeit der allgemeinbildenden Schulen mit öffentlichen Musikschulen bei. Das Programm „ZusammenSpiel Musik“ (ZSM) integriert musikpraktisch orientierte Konzepte sowohl im Unterricht, dem Wahl- und Wahlpflichtunterricht als auch in Arbeitsgemeinschaften des Ganztags. Hierbei werden die betreffenden schulischen Unterrichtsstrukturen- und Angebote zu einem spezifischen Konzept vertiefender musikalischer Praxis zusammengeführt. Mit diesem Programm erhalten die Kinder und Jugendlichen dem gegenwärtigen Stand der Musikpädagogik entsprechende erfahrungsbezogene und handlungsorientierte Zugänge. Diese ermöglichen ihnen, Imaginationsfähigkeit und Kreativität auf der Grundlage der sinnlichen Wahrnehmung des Zusammenspiels und der ästhetischen Erfahrung auszubilden. Letztlich geht es um die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, mit ästhetischen Mitteln ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen der Welt ausdrücken zu können.

Das Programm fördert vor allem solche Schülerinnen und Schüler, die aufgrund sozialer Benachteiligung bisher wenige Möglichkeiten haben, sich außerhalb des regulären Musikunterrichts musikalisch zu bilden.

Durch ZSM findet eine musikpraktisch vertiefende Umsetzung der curricularen Vorgaben des Schulfachs Musik statt. Es orientiert sich an den qualitativen Vorgaben des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“ und berücksichtigt den „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“. Das zusätzliche Angebot zur Erweiterung bzw. Vertiefung des Musikunterrichts wird von den Schülerinnen und Schülern freiwillig wahrgenommen. Die über den Regelunterricht hinaus musikalisch motivierten Kinder bringen sich aktiv in der Klasse ein und steigern so die Qualität des Regelunterrichts. ZSM schafft somit curriculare und extracurriculare Zeiträume für das Musizieren und macht zugleich den Lebensraum Schule als kulturellen Ort kreativer und lebenswerter. Das Programm gibt keine einheitliche Organisationsstruktur vor, sondern geht von dem Wunsch der Schulen und Lernenden nach unterschiedlichen Formen aktiven Musizierens aus (JeKi-Modell, gemischte Instrumentalgruppen, Bläser-, Streicher-, Gitarren-, Perkussions- und Gesangsklassen, Musical-AG, Schulbands). Ziel ist eine konkrete Intensivierung des Musikunterrichts in den Kompetenzbereichen „Musik machen“, „Gestaltung von Musik“ und „Musik transformieren“, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler zudem als Teil einer Musiziergemeinschaft erleben können. Auf diese Weise wird zugleich der Übergang zum erweiterten Musikunterricht wie auch zur vertiefenden instrumentalen und vokalen Musizierpraxis der öffentlichen Musikschule erleichtert.



Berichte aus den öffentlichen Musikschulen

Frühlingsgefühle zum Jubiläum – Wiesbadener Musik- und Kunstschule wurde 25 und feierte mit Carl Orffs „Carmina Burana“

Jud Perry, dem Publikum als Staatstheater-Tenor noch in bester Erinnerung, hatte die Partie des gebratenen Schwans offenbar verinnerlicht. Mit ängstlichen Schrittschritten watschelte er auf das Kurhauspodium, als ginge es zum Richtplatz. Und tatsächlich konnten ihn auch die breiten Schultern des Baritons Jan-Ole Lingsch, hinter dem er sich bald versteckte, nicht davor bewahren, in die Bratpfanne gehauen zu werden. Solch plastische Gestaltung des Schwans, dessen Klagegesang in sadistische Höhen führte, brachte im Kurhaus in Erinnerung, dass es sich bei Carl Orffs „Carmina Burana“ eigentlich um eine szenische Kantate handelt. (...) Im Thiersch-Saal erwies sich das populäre Opus mit seinen zündenden Rhythmen auch in konzertanter Aufführung als ideales Werk, um die Vitalität eines 25 Jahre jungen Doppelinstituts akustisch zu demonstrieren: Seit 1991 sorgen Wiesbadener Musik- und Kunstschule (WMK) und Wiesbadener Musikakademie (WMA) in kommunaler Trägerschaft nicht nur für musikalischen Nachwuchs, sondern bringen die Stadt in allen Altersgruppen zum Klingen. Nicht zuletzt, wenn „Wiesbaden singt“ alljährlich vor das Rathaus lockt. Naheliegender, dass vor gebratenem Schwan und sauflustigem Abt auch der amtierende Bürgermeister das Wort ergreifen durfte, um die Musikschule und ihr berufsbildendes Partnerinstitut, die WMA hochleben zu lassen.

Sven Gerich freute sich über herzlichen Begrüßungsapplaus „in unserer guten Stube“ und ließ auch ein wenig Vorgeschichte Revue passieren: Die Weichen für das Doppelinstitut, das seit 2000 am Schillerplatz ansässig ist, wurden in den 80er Jahren während der Amtszeit von Kulturdezernentin Margarete Goldmann und Oberbürgermeister Achim Exner gestellt. Für Heiterkeit sorgte Gerich im besten besuchten Thiersch-Saal, wenn er den Gastgeber Christoph Nielbock, seit 1991 Direktor von WMK

und WMA und Dirigent des festlichen Abends, als Gast begrüßte. Gerne wird Nielbock indes vernommen haben, dass Gerich alles unternehmen möchte, um den „gesunden Fortbestand“ der Institute zu sichern. Die Lage ist nämlich weniger rosig als Orffs klingende Frühlingsbilder: Seit 2004 stagnieren die Zuschüsse, während die Kosten steigen. Rose-Lore Scholz, Kulturdezernentin und in dieser Eigenschaft auch 1. Vorsitzende des WMK-Trägervereins, bat nach „Dank und Anerkennung für ein hoch motiviertes Kollegium“ am Ende „Hauptakteur“ Nielbock auf das Podium, um gemeinsam weitere Kolleginnen und Kollegen der ersten Instituts-Stunde zu ehren. Nielbock, dem die Entwicklung der Musikschule von „ziemlich speziellen Charme“ (so Sven Gerich über die historische Konservatoriums-Villa) zum modernen Institut zu verdanken ist, zeigte sich am Dirigentenpult auch als kompetenter Organisator von Orffs archaisierender Prachtentfaltung – ob im Frühlingserwachen, in der Schenken-Drastik oder im zarter besaiteten Liebesspiel.

Die Besetzung selbst war dabei ein schönes Beispiel für das Geben und Nehmen der Institute im Stadtgefüge: Der Chor der Stadt Wiesbaden, einstudiert von Christoph Stiller, bekam in Gestalt des jungen Akademiechors der WMA eine Frischzellenkur und lieferte dafür auch noch im kraftvollen Auftrumpfen ein fast durchweg klar konturiertes Klangbild. (...) Im Jugend-Sinfonieorchester von WMK und WMA wiederum sah man ein paar verstärkende Staatsorchester-Mitglieder, die auch als Pädagogen tätig sind. Und die Solisten hatten über ihre Lehrkräfte Akademie-Bezug, abgesehen von Jud Perry, der für den Tenor Rouwen Huther eingesprungen war. Die Höhenflüge der Sopranistin Corinne Brill fügten sich wie die Gestaltungskraft des Baritons Jan-Ole Lingsch selbst in extremer Lage in eine dem Jubiläum angemessene, fabelhafte Gesamtleistung. Die Frühlingsstimmung, die auf dem Podium artikuliert wurde, war offenbar ansteckend: Selten hat man das Publikum im Kurhaus so einhellig begeistert erlebt.

(Pressebericht mit freundlicher Genehmigung von Volker Milch, erschienen am 18. April 2016 im Wiesbadener Kurier)



Musikschule Gießen – „Kulturfest Berliner Platz“, Abschlusskonzert. Hier spielen unsere Schüler*innen gemeinsam mit Musikern des Philharmonischen Orchesters des Stadttheaters Gießen. Die Pulte sind geteilt zwischen Schülern und Profis, die Leitung hat Martin Spahr, Kapellmeister am Stadttheater.

Fortwährende Erfolgsgeschichte – Festakt zum 25-jährigen Bestehen der städtischen Musikschule Gießen

Sprach Schulleiterin Katja Marauhn im Rahmen des Festakts aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Musikschule davon, dass es im Unterricht unter anderem gelte, im Ensemble Verantwortung zu übernehmen, als Individuum hinter der Gruppe zurückzutreten, so lieferte bereits der Auftakt im Hermann-Levi-Saal des Rathauses eine anschauliche Vorstellung davon: Unter Leitung des jungen Dirigenten Felix-Immanuel Achtner widmete sich das Kammerorchester mit warmem, aufeinander abgestimmtem Klangbild der Sinfonia »Lincoronazione die Dario« RV 719 von Antonio Vivaldi. Bei der dynamisch lebhaften Interpretation spürte man durchweg, wie sorgsam die Nachwuchstalente aufeinander hörten. Unter den Festrednern würdigte Staatsminister Prof. Helge Braun die Erfolgsgeschichte der 2001 in die kommunale Trägerschaft übernommenen, heute über 1200 Schüler zählenden Bildungseinrichtung. Möglichst viele sollten einen Zugang zur Musik finden, um »eine Gesellschaft von guten Menschen zu formen«. Auch Schuldezernentin Astrid Eibelshäuser unterstrich den Stellenwert ästhetischer und kultureller Bildung für eine »ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung«. Die vielen Kooperationen mit Schulen und dem Stadttheater belegten, dass die Professionalisierung der Musikschule mit Unterstützung des Magistrats der richtige Weg gewesen sei. Weitere Grußworte kamen von Hans-Joachim Rieß, dem Geschäftsführer des Musikschul-Landesverbandes. Edwin Kullek, erster Vorsitzender des Fördervereins, bereicherte das Programm mit einer Mitstreiterin durch einen humorvollen Beitrag.

Die Musik nahm breiten Raum ein bei dem Festakt. Als dankbare Aufgabe erwies sich die Suite »Purcelliana« nach Henry Purcell von Jenö Takács: Mit der feierlichen Ouvertüre und der schwermütigen, inspiriert vorgetragenen Sarabande, um nur zwei Beispiele zu nennen, fördert sie die Fähigkeit der Orchestermusiker, sich in diverse Satzcharaktere einzufühlen. Besonders gefiel, wie die Musikschüler in der Siciliana intensive Atmosphäre zauberten. Von melodieseliger, emotional berührender Art war George Gershwins Komposition »Summertime«. Gabriela Tasnadi achtete am Dirigierpult bei dem Song »Vois sur ton chemin« aus dem Film »Die Kinder des Monsieur Mathieu« auf genaue klangliche Balance zwischen Chor und Orchester. Die hingebungsvolle Interpretation spendete Zuversicht. Danach bewies das Orchester unter Leitung von Martin Gärtner seine Qualitäten im Popgenre bei einem Medley »The best of ABBA«. Stimmungsvoll, mit großer Faszinationskraft spielte das Ensemble zum Schluss, durch Bläser und Schlagwerk verstärkt, die Ouvertüre zur Operette »Die Piraten von Penzance« von Arthur Sullivan und riss die zahlreichen Besucher zu begeistertem Applaus hin.

(Pressebericht mit freundlicher Genehmigung von Sascha Jouini, erschienen am 20. Juni 2016 in der Gießener Allgemeine)



Kassel SINGT!, Abschlusskonzert 03.07.2016. Fotograf: Kurt Heldmann

„Kassel SINGT!“

Singen ist die älteste und ursprünglichste musikalische Ausdrucksform des Menschen. Um gemeinsam zu musizieren brauchen wir keine Instrumente, denn das kostbarste Instrument haben wir alle: Unsere Stimme!

Ein besonderes Projekt in Nordhessen fand im vergangenen Jahr erstmalig in Kassel statt. Über 250 Grundschul Kinder sangen im Juli 2016 gemeinsam in der Stadthalle Kassel. Das Kinderchorprojekt wurde von der Musikschule Kassel veranstaltet in Koope-

ration mit 14 Kasseler Grundschulen. Die kostenlosen Kinderchorstunden fanden im 2. Schulhalbjahr wöchentlich unter Anleitung einer Lehrkraft der Musikschule vor Ort an den Grundschulen statt. Die Schirmherrschaft zu diesem sozial-vernetzendem Projekt, übernahm gerne der Oberbürgermeister der Stadt Kassel Herr Bertram Hilgen. Nach dem sehr erfolgreichen Abschlusskonzert in der ausverkauften Stadthalle findet in diesem Jahr „Kassel SINGT!“ bereits zum zweiten Mal statt, mit über 300 Grundschulkindern aus allen Stadtteilen und sozialen Schichten.

gleichzeitig die Struktur für ein komplettes symphonisches Orchester unter professioneller Leitung zu bieten. Aus diesem Grund wurde 2012 die Junge Philharmonie Nordhessen ins Leben gerufen. Die künstlerische Leitung hat seit 2013 Xin Tan – Kapellmeister am Staatstheater Kassel.

2016 verbrachte das Orchester die Herbstprobenphase in der Landesmusikakademie Thüringen in Sondershausen und gab dort das erste Konzert im Achtecksaal. Drei weitere Konzerte folgten in Nordhessen in Kassel, Wolfhagen und Homberg.

Das Konzertprogramm führte durch die vielfältige klassische, romantische und moderne Orchestermusik. Mit Auszügen aus Mozarts Symphonie Nr. 40 und Dvořáks 9. Symphonie Aus der neuen Welt sowie Bizets erster Orchestersuite aus der Oper Carmen und dem Jazz-Walzer aus der Suite Nr. 2 von Schostakowitsch wagten sich die Musiker an das große symphonische Repertoire, an die Evergreens der Orchesterliteratur. Abgerundet wurde der Auftritt durch den 1. Satz aus dem Kontrabasskonzert Nr. 2 des italienischen Komponisten Giovanni Bottesini. Den Solopart übernahm der Wolfhager Till Spohr, der seinen ersten Instrumentalunterricht an der Musikschule Wolfhager Land erhielt und an der Musikakademie „Louis Spohr“ in Kassel studierte.



Junge Philharmonie Nordhessen

Die Junge Philharmonie Nordhessen ist das Jugendorchester der staatlich geförderten Musikschulen Kassel, Schwalm-Eder und Wolfhager Land. In diesen Musikschulen werden insgesamt über 4000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die ergänzend zu ihrer Instrumentalbildung auch das motivierende Zusammenspiel suchen. Das Ziel der Musikschulen ist, ihren Schülern klassische und symphonische Literatur näher zu bringen und



Musikschule Baunatal

Baunatal feierte! Das „Fest der kulturellen Bildung“ lockte zahlreiche Besucher

Das „Fest der kulturellen Bildung“ am 4. Juni 2016 aus Anlass des Baunataler Stadtjubiläums war ein überwältigender Erfolg. Etwa 1.000 Besucher konnten die beteiligten Baunataler Kulturinstitutionen, -verbände und Schulen vor und in der Musikschule begrüßen.

Die Eröffnung des Festes bei strahlendem Sonnenschein lag in den Händen von Hans-Georg Egelkamp, dem Vorstandsvorsitzenden des Trägervereins der Musikschule, Schulleiter Joachim Arndt sowie Baunatalers Bürgermeister Manfred Schaub. Als Schirmherr des Festes zeigte sich letzterer über die hier gezeigte kulturelle Vielfalt der Stadt hoch erfreut und dankte allen beteiligten Institutionen, Vereinen und Verbänden für ihr großes Engagement. Danach gab es vielfältige Aktionen, Spiele und Konzerte zu erleben, die von etwa 400 Mitwirkenden präsentiert wurden. Den musikalischen Auftakt gestalteten die Chöre der Langenberg-Schule, der Brüder-Grimm-Schule sowie der Musikschule. Danach gab es auf der großen Open-Air-Bühne auf dem Parkplatz vor der Musikschule ein abwechslungsreiches und fesselndes Programm zu erleben: Der Posaunenchor Großenritte, das Jugendorchester des Musikzugs des GSV Großenritte, der Musikzug des GSV Großenritte sowie das gemeinsame Blasorchester der Musikschule und des Musikprojekts der Theodor-Heuss-Schule. Ein völkerverbindendes Projekt präsentierte eine Gruppe von syrischen, afghanischen Flüchtlingen und deutschen Musikschülern unter der Leitung von Steffen Moddrow. Gegen Abend folgten dann Auftritte weiterer Ensembles der Musikschule: Zwei Rockbands, die Funk-Band sowie als großartiges Finale die Big Band.

Weitere Aktionen gab es rund um das Gebäude der Musikschule: Begeistert stürzten sich Kinder und Jugendliche auf die Spielangebote des Spielmobils Augustine, des Stadtteilzentrums Baunsberg, der Waldstation, der Stadtbibliothek sowie der Malschule. Im Musikschulgebäude waren weitere musikalische Höhepunkte des Festes zu erleben: Die Momus (das Behindertenensemble der Musikschule), das Kindersinfonieorchester und das Jugendsinfonieorchester der Musikschule begeisterten im Foyer mit ihren Programmen. Im Tanzsaal lockte eine musikalische Märchenerzählung zahlreiche Kinder und Eltern, danach gab es Musik vom Streicheranfängerensemble, dem Zupfensemble Mandore, dem Orchester Kunterbunt, dem Querflötenensemble sowie einem Fiddle Music Ensemble. Die musikalischen Beiträge im Gebäude wurden ergänzt durch ein Enkaustik-Projekt der Malschule zum Mitmachen sowie ein Musikquiz für Jung und Alt. Nicht vergessen wurde das leibliche Wohl der Besucher: Neben den obligatorischen Grillwürstchen begeisterte vor allem das umfangreiche Kuchenparadies, das der Elternbeirat der Musikschule organisiert hatte. Darüber hinaus haben auch viele ehrenamtlichen Helfer an diesem großartigen Fest mitgewirkt, an sie geht ein herzliches „Dankeschön“ der Organisatoren. Durch die hervorragende Zusammenarbeit aller beteiligten Schulen, Institutionen, Vereinen und Verbänden konnte dieses für Baunatal bis jetzt beispiellose Fest der kulturellen Bildung zu einem großartigen Erfolg werden. Im Jubiläumsjahr der Stadt wurde damit auf eine nachdrückliche Art und Weise auf die Bedeutung der kulturellen Bildung für die Menschen aufmerksam gemacht und die erfreuliche Vielfalt und Vielschichtigkeit der hiesigen Kulturszene gezeigt.



Musikschule Schwalm-Eder e.V., Gute Laune trotz „Wind und Wetter“, Foto: Kurt Heldmann

Tanz und flotte Rhythmen – Musikschule Schwalm-Eder-Nord feierte 25-jähriges Bestehen in der Stadthalle

(...) Mit viel Musik feierte die Musikschule Schwalm-Eder-Nord am Sonntag in der Melsunger Stadthalle ihren 25. Geburtstag. Die Schule nutzte die Gelegenheit und stellte die Vielfalt der Musikscharausbildung vor. Die Besucher erlebten unter anderem Vorführungen der Kinder aus den Mutter-Kind-Gruppen und Musikalischer Früherziehung (MFE) und der Ensemblearbeit. Das Orchester der Musikschule präsentierte sich unter der Leitung von Schulleiter Harald Renner mit eigens arrangierten Stücken. Mit der launigen Moderation von Renner und Thomas Wiegand stellten die Kinder teils mit Müttern aus der MFE einen Tanz und ein Hexenrhythmic vor, es gab südamerikanische Musik vom Blockflötensensemble, Gesang- und Violinduette, die Band „Schrödingers“ spielte unplugged im 1990er-Jahre-Stil. (...) Bei einem eigens zum Geburtstag ausgedachten Musikscharlied und einer vierstimmigen Körperpercussion waren die Zuhörer gefordert. Nach dem offiziellen Programm spielte das Jazzensemble zum Tanz auf. Gudrun Häusler berichtete von ihren Aufgaben als Vorsitzende des Vereins, der die Musikschararbeit trägt. Viel Kreativität sei nötig, um alle anfallenden Aufgaben zu erfüllen, die stetig an Umfang zunehmen. Die Liebe zur Musik begleite sie bereits seit frühester Kindheit, und diese Liebe sei ihr Motor für die Arbeit. Sie dankte dem Kreis und den Bürgermeistern der teilnehmenden Gemeinden für die harmonische Zusammenarbeit.

(...) Gabriele Baar als Vertreterin für den Schwalm-Eder-Kreis blickte auf die Anfänge der Musikschulen im Kreis zurück. „Wir hatten Sorge, dass sich die Musikschule auf die Stadt Melsungen konzentrieren würde“, so Baar. Die sei inzwischen längst un- begründet: die Musikschule arbeitet flächendeckend, bildet mit der Spannung zwischen Musikausbildung für alle und dem Anspruch, ein Hochschulstudium anzustreben, aus. Sie dankte Häusler für ihr jahrelanges Engagement: Sie ist der Fels in der Brandung, bewahre stets Ruhe und habe immer feste Zuversicht, dass die Arbeit der Musikschule weiter gehe. Markus Boucsein, Bürgermeister der Stadt Melsungen, gratulierte der Musikschule für den Erfolg. „Musikschule leistet einen wichtigen Beitrag an Nachhaltigkeit in kultureller Bildung“, betonte er. Der Schulleiter der Gesamtschule Melsungen, Matthias Bohn, und Fachbereichsleiterin Melanie Teutschmann lobten die Zusammenarbeit mit der Musikschule in Instrumentalklassen. Sie funktioniere seit Jahren so gut, dass man in diesem Jahr bereits das dritte Mal einen fünfstelligen Betrag vom Hessischen Kultusministerium bekommen habe. Dieser wird jeweils für drei Jahre gewährt. (...) Häusler ehrte die Lehrer, die bereits seit 25 Jahren an der Musikschule unterrichten: Thomas Wiegand, Ilse Kamper, Gabriele Nies, Bärbel Dingel und Harald Renner.

(Pressebericht mit freundlicher Genehmigung von Agnes Dürr, erschienen am 4. September 2016 in der HNA-Ausgabe-Melsungen)



Abend der südhessischen Musikschulen in Viernheim

Unter der Motto „Jedem Kind ein Instrument“ sangen die Kleinsten von der Musikschule Viernheim unter Leitung von Éva Fekete die fröhlichen Lieder „Alle Musizieren“ und „We will rock you“ und winkten ins Publikum. Damit eröffneten sie im Bürgerhaus Viernheim ein denkwürdiges Festkonzert, das von allen sieben Musikschulen des Bezirks Südhessen gemeinsam bestritten wurde. Natürlich gehörten zu diesem Anlass auch Gruß- und Dankesworte, und so bereicherten nicht weniger als acht Redner den von Harpa Bryndis Rúnarsdóttir charmant moderierten Abend mit manchmal kurzen, manchmal weit ausholenden Beiträgen. Matthias Baß als Bürgermeister der Stadt Viernheim, der Landrat des Kreises Bergstraße und Schirmherr Christian Engelhardt, der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Musikschulen im Landesverband Hessen, Hans-Joachim Rieß, Norbert Schmitt als Mitglied des Hessischen Landtages, Franz Röchner als Mitglied des Kreis Ausschusses Odenwaldkreis, Andrea Helm von der spendablen Sparkasse Starkenburg, die Vorsitzende der Bundeselternvertretung im Verband deutscher Musikschulen, Sibylle Gräfin Strachwitz, und schließlich Judith Portugall als Bezirkssprecherin und Organisatorin des Konzertabends sprachen über ihre zum Teil lebenslangen Verbindungen zu den Musikschulen, über die Aufgaben von Geldgebern, Lehrpersonal und Eltern, über das breit gefächerte Angebot der Musikschulen und über deren soziale Bedeutung, und sie klagten dabei auch ein wenig über fehlende Finanzen.

Doch im Mittelpunkt standen die musikalischen Darbietungen der zahlreichen Teilnehmer, die ein buntes, beeindruckendes Bild von der Leistungsfähigkeit der südhessischen Musikschulen vermitteln. Die Musikschulen Bensheim und Viernheim

haben ein stattliches Streicherensemble geschickt, das unter Justyna Greupner mit Thomas Adelberger am Klavier gekonnt einen stilistischen Bogen schlug vom seriösen „Kanon“ des Barockmeisters Johann Pachelbel bis zum schmissigen „Entertainer“ des Amerikaners Scott Joplin. Mit besonderem Beifall bedacht wurden zwei Preisträger des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ 2016: Der Saxophonist Nikolai Shauchenka und der Pianist Micha Fazelpour von der Musikschule Darmstadt zelebrierten den „Peque Czardas“ von Betsabé Iturralde brillant und temperamentvoll. (...) Für Furore sorgte das Perkussionsensemble „Djerimba“ aus Darmstadt, das, angeführt von Thomas Weiler, auf afrikanischen Trommeln einen wahren Wirbelsturm entfachte. Dass die Musikschulen auch bei der Erwachsenenbildung ein gewichtiges Wörtchen mitreden, bewies die Musikschule Lampertheim, als ein Seniorenensemble, begleitet von Gitarren und Keyboard, unter Joachim Sum den mit Augenzwinkern ausgewählten Udo-Jürgens-Schlager „Mit 66 Jahren...“ anstimmte. Für den fulminanten Ausklang des zweistündigen Abends sorgte ein Orchester, das sich aus Mitgliedern der Jugendmusikschule Weschnitztal-Überwald nebst Schülern aller beteiligten Musikschulen zusammensetzte. Die Bühne konnte kaum die vielen Mitwirkenden fassen, die für John Williams' Musik zu „Star Wars“ dirigiert von Schulleiter Martin Vogel, sinfonischen Sound entwickelten und so stark gefeiert wurden, dass das Finale als Zugabe wiederholt werden musste. Und noch ein Programmpunkt erwartete die zahlreichen Besucher draußen im Foyer: das Blechbläserensemble der Musikschule Heppenheim schmetterte unter Thomas Markowic eine forschende Musik zum Auszug. Alle waren sich am Ende einig: Die erste derartige Gemeinschaftsveranstaltung war ein vielversprechender Erfolg.

(Pressebericht mit freundlicher Genehmigung von Klaus Trapp, erschienen am 8. Oktober 2016 im Starkenburger Echo)

Betriebliche Rahmendaten

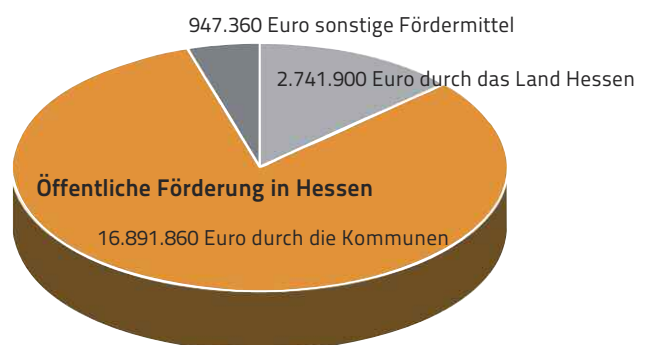
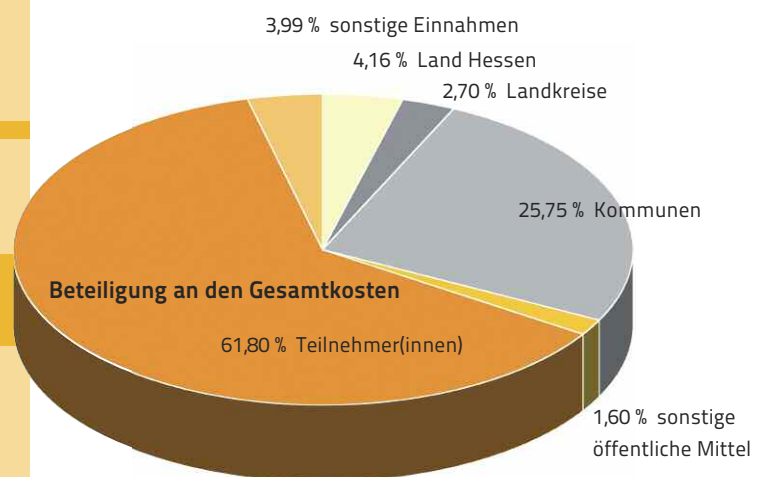
66	Musikschulen
121.110	Schüler(innen), davon besuchen:
29.241	das Unterrichtsfach Elementare Musikpädagogik
66.309	die Instrumental- und Vokalfächer
25.560	die Ensemble- und Ergänzungsfächer
2.881	Lehrkräfte, davon sind tätig:
1.009	als Angestellte
1.872	als freie Mitarbeiter(innen)
31.729	Jahreswochenstunden, davon entfallen:
2.193	auf den Unterrichtsbereich der elementaren Musikpädagogik
27.766	auf die Instrumental- und Vokalfächer
1.770	auf die Ensemble- und Ergänzungsfächer
52.414.001	Euro Personalkosten
6.741.610	Euro Sachkosten
36.645.779	Euro Unterrichtsgebühren

Beteiligung an den Gesamtkosten

4,16 %	Land Hessen
2,70 %	Landkreise
25,75 %	Kommunen
1,60 %	sonstige öffentliche Mittel
61,80 %	Teilnehmer(innen)
3,99 %	sonstige Einnahmen

Öffentliche Förderung in Hessen

2.741.900	Euro durch das Land Hessen
16.891.860	Euro durch die Kommunen
947.360	Euro sonstige Fördermittel





Landesförderung

im Vergleich mit anderen Bundesländern (Stand 01.01.2016)

Jahresförderung pro Musikschüler(in)

1.		Mecklenburg-Vorpommern	157,69 €
2.		Sachsen-Anhalt	126,95 €
3.		Bayern	77,53 €
4.		Sachsen	74,96 €
5.		Brandenburg	70,33 €
6.		Baden-Württemberg	68,17 €
7.		Rheinland-Pfalz	50,64 €
8.		Thüringen	37,15 €
9.		Saarland	34,42 €
10.		Hessen	28,54 €
11.		Niedersachsen	19,77 €
12.		Schleswig-Holstein	18,84 €
13.		Nordrhein-Westfalen	15,29 €

Landesförderung pro Einwohner(in)

1.		Mecklenburg-Vorpommern	2,12 €
2.		Baden-Württemberg	1,66 €
3.		Sachsen-Anhalt	1,41 €
4.		Brandenburg	1,24 €
5.		Sachsen	1,16 €
6.		Bayern	1,08 €
7.		Rheinland-Pfalz	0,71 €
8.		Thüringen	0,49 €
9.		Hessen	0,42 €
10.		Niedersachsen	0,35 €
11.		Nordrhein-Westfalen	0,25 €
12.		Schleswig-Holstein	0,24 €
13.		Saarland	0,23 €

Kommunale Förderung

im Vergleich mit anderen Bundesländern

Kommunale Förderung pro Musikschüler(in)

1.		Sachsen-Anhalt	560,41 €
2.		Mecklenburg-Vorpommern	452,26 €
3.		Thüringen	441,55 €
4.		Brandenburg	387,85 €
5.		Bayern	367,32 €
6.		Saarland	323,27 €
7.		Rheinland-Pfalz	275,99 €
8.		Baden-Württemberg	272,43 €
9.		Nordrhein-Westfalen	270,20 €
10.		Sachsen	258,02 €
11.		Niedersachsen	232,43 €
12.		Hessen	183,04 €
13.		Schleswig-Holstein	141,60 €

25

Kommunale Förderung pro Einwohner(in)

1.		Brandenburg	6,84 €
2.		Baden-Württemberg	6,62 €
3.		Sachsen-Anhalt	6,21 €
4.		Mecklenburg-Vorpommern	6,08 €
5.		Thüringen	5,86 €
6.		Bayern	5,14 €
7.		Nordrhein-Westfalen	4,44 €
8.		Niedersachsen	4,15 €
9.		Sachsen	4,00 €
10.		Rheinland-Pfalz	3,64 €
11.		Hessen	2,70 €
12.		Saarland	2,17 €
13.		Schleswig-Holstein	1,81 €



Öffentliche Gesamtförderung

Vergleich mit anderen Bundesländern

Öffentliche Gesamtförderung pro Musikschüler(in)

1.		Sachsen-Anhalt	687,36 €
2.		Mecklenburg-Vorpommern	609,95 €
3.		Thüringen	478,70 €
4.		Brandenburg	458,18 €
5.		Bayern	444,76 €
6.		Saarland	357,69 €
7.		Baden-Württemberg	340,60 €
8.		Sachsen	333,58 €
9.		Rheinland-Pfalz	326,64 €
10.		Nordrhein-Westfalen	285,49 €
11.		Niedersachsen	252,20 €
12.		Hessen	211,94 €
13.		Schleswig-Holstein	160,44 €

Öffentliche Gesamtförderung pro Einwohner(in)

1.		Baden-Württemberg	8,28 €
2.		Mecklenburg-Vorpommern	8,20 €
3.		Brandenburg	8,08 €
4.		Sachsen-Anhalt	7,61 €
5.		Thüringen	6,35 €
6.		Bayern	6,22 €
7.		Sachsen	5,17 €
8.		Nordrhein-Westfalen	4,69 €
9.		Rheinland-Pfalz	4,58 €
10.		Niedersachsen	4,51 €
11.		Hessen	3,12 €
12.		Saarland	2,42 €
13.		Schleswig-Holstein	2,05 €

VdM-Hessen Musikschulen



Allgemeine Basisdaten

Musikschule	Träger	Musikschulleiter(in)	Lehrer (innen)	Schüler (innen)
Musikschule Aarbergen	e. V.	Martin Reuß	15	270
Alsfelder Musikschule	e. V.	Dr. Walter Windisch-Laube	27	711
Musikschule Landkreis Hersfeld-Rotenburg	kom.	Sabine Kreutzer u. Timo Wichmann	34	1.741
Musikschule Bad Karlshafen	e. V.	Michael Heib	11	333
Musikschule Bad Nauheim	gGmbH	Ulrich Nagel	50	2.768
Musikschule Bad Vilbel-Karben	e. V.	Claudia Hölbling	81	3.633
Musikschule Baunatal	e. V.	Joachim Arndt	52	2.088
Musikschule Bensheim	kom.	Helmut Karras	30	1.238
Jugendmusikschule Bergen-Enkheim	e. V.	Heinz-Jörg Dittmar	31	1.080
Musik- und Kunstschule Büdingen	e. V.	Simon Ullmann	26	1.063
Musikschule an der IGS Busecker Tal	e. V.	Britta Lange	49	3.089
Musikschule Butzbach	e. V.	Marion Adloff	47	1.208
Akademie für Tonkunst Darmstadt	kom.	Stefan Hakenberg, Ph.D.	99	2.390
Musikschule Dietzenbach	kom.	Joachim Neumann	35	1.129
Musikschule Dillenburg	kom.	Günter Bedenbänder	41	793
Musikschule Dreieich	e. V.	Martin Winkler	32	765
Musikschule Eppstein-Rossert	e. V.	Gesche Wasserstraß	20	555
Musikschule Odenwald	e. V.	Peter Martin	19	1.301
Musikschule Taunus	e. V.	Achim Doderer	73	2.667
Musikschule Werra-Meißner	e. V.	Ulrich Bernhardt	31	1.118
Musikschule Frankfurt	e. V.	Christoph Hornbach	130	6.826
Musikschule Friedberg	e. V.	Michael Eberhardt	38	1.097
Musikschule Friedrichsdorf	e. V.	Stefan Graf	55	2.102
Musikschule Fulda	kom.	Natalya Oldenburg	42	1.683

Musikschule	Träger	Musikschulleiter(in)	Lehrer (innen)	Schüler (innen)
Musikschule Main-Kinzig	e. V.	Harry Wenz	49	1.885
Musikschule Gießen	kom.	Katja Maruhn	78	2.145
Musikschule Grünberg	e. V.	Bernd Niesner	21	698
Musikschule Hanau	e. V.	Jörn Pick	47	1.469
Musikschule Heppenheim	kom.	Thomas Markovic	56	1.485
Musikschule Hofgeismar	e. V.	Manfred Stür	33	1.542
Musikschule Hofheim	e. V.	Sven Müller-Laupert	62	2.071
Musikschule Schwalm-Eder	e. V.	Inga Klöpfel	50	2.428
Musikschule Hünstetten	e. V.	Thomas Albrecht	60	1.697
Musikschule Kassel	e. V.	Sebastian Wolf	61	2.270
Musikschule Kelkheim	e. V.	Christoph Seidel	20	704
Musikschule Königstein	e. V.	Garnet Gien	35	804
Musikschule Lampertheim	e. V.	Joachim Sum	26	839
Musikschule Langen	kom.	Uwe Sandvoß	67	2.510
Lauterbacher Musikschule	e. V.	Klaus Scheuer	27	574
Musikschule Lich	e. V.	Thomas Woitscheck	24	764
Kreismusikschule Limburg	e. V.	Peter Schreiber	46	2.708
Musikschule Söhre-Kaufunger Wald	e. V.	Reinhard Schneider	23	1.317
Musikschule Marburg	e. V.	Knut Kramer	57	2.238
Musikschule Schwalm-Eder-Nord	e. V.	Harald Renner	31	1.692
Musikschule Neu-Isenburg	e. V.	Thomas Peter-Horas	37	1.362
Musikschule Schöneck-Nidderau	e. V.	Michael Winterling	59	3.029
Musikschule Niedernhausen	e. V.	Eva-Maria Ebeling	26	854
Musikschule im Vbw. Obertshausen	e.V.	Dietmar Schrod	35	1.676

Musikschule	Träger	Musikschulleiter(in)	Lehrer (innen)	Schüler (innen)
Musikschule Oberursel	e. V.	Holger Pusinelli	76	3.475
Musikschule Offenbach	e. V.	Claudia Zinecker	58	1.611
Jugendmusikschule Überwald-Weschnitztal	e. V.	Martin Vogel	45	1.742
Freie Musikschule Rodgau	e. V.	Piotr Konczewski	45	1.525
Musikschule Rödermark	e. V.	Benno Eckmann	39	1.314
Musikschule Rüsselsheim	kom.	Thomas Müller	34	1.276
Musikschule Schlitz	kom.	Dieter Freudenreich	19	221
Jugendmusikschule Schwalbach	e. V.	Benjamin Brainman	33	943
Musikschule Seeligenstadt-Hainb.-Mainh.	e. V.	Dr. Ingo Negwer	37	1.202
Ev. Sing- und Musikschule Stadtallendorf	e. V.	Philip Schütz	14	672
chroma: Schule für Musik und Tanz	e. V.	Gerhard Förster	30	1.644
Musikschule Viernheim	kom.	Runar Emilsson	33	1.408
Musikschulkreisverband Waldeck-Frankenberg				
▪ Musikschule Bad Wildungen	e. V.	Heidi Lorenz	17	890
▪ Musikschule Frankenberg	e. V.	Eva-Maria Scholze	28	1.096
▪ Musikschule Korbach	e. V.	Rainer Horn	26	1.231
▪ Musikschule Bad Arolsen	e. V.	Daniel Senft	19	1.102
Kreismusikschule Oberlahn	e. V.	Dr. Martin Krähe	33	2.177
Wetzlarer Musikschule	e. V.	Thomas Sander	33	2.153
Jugendmusikschule Wiesbaden	e. V.	Ria Matthias	25	605
Wiesbadener Musik- und Kunstschule	e. V.	Christoph Nielbock	99	5.881
Musikschule Wolfhagener Land	e. V.	Malte Klages	23	961

Ausblick – aus der Vergangenheit in die Zukunft geschaut –



30

Der VdM-Hessen blickt in diesem Jahr auf ein halbes Jahrhundert zivilgesellschaftlichen Engagements für die musikalische Bildung zurück. Seither setzt er sich für die breite Teilhabe am Musiklernen und ein möglichst vielfältiges Musizierenlernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Gesamtbevölkerung ein. Dies ist ein passender Anlass, um auch die Ideengeschichte der öffentlichen Musikschulen und ihres Verbandes kurz in Erinnerung zu rufen.

Zur musikhistorischen Vorgeschichte des öffentlichen Musikschulwesens

Um die Wende zum 20. Jahrhundert gab es in der Regel nur den chorischen Singunterricht in den Volks- und weiterführenden Schulen sowie das Angebot instrumentaler Ausbildung von privaten Musiklehrkräften. Das daraus resultierende Dilemma einer unzureichenden aktiven Musizierpraxis in der Bevölkerung führte zur Einrichtung von neuartigen Musikschulen, die, versehen mit dem Auftrag musikalischer Volksbildung, zugleich die Qualität des schulischen Musikunterrichts verbessern, wie auch die finanziell bedingte Selektion beim Zugang zu den privaten instrumentalen Unterrichtsangeboten abbauen sollten. Die drei vorgenannten Aspekte: musikalische Volksbildung, qualitative Verbesserung der Musizierpraxis und Teilhabemöglichkeit für sämtliche Bevölkerungsgruppen, bilden bis heute die grundlegenden Konstanten der öffentlichen Musikschularbeit. Als vierter wesentlicher Punkt, wäre noch das Bestreben einer möglichst umfassenden Musikerziehung zu ergänzen, die somit über die einschlägige Instrumentalausbildung hinausgeht.

Die Anfänge des VdM-Hessen

Einen wesentlichen Anstoß für die beginnende organisatorische Formierung des VdM-Hessen im Verband deutscher Musikschulen (VdM) gab die „Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Förderung der Musikpflege und der Musikausbildung“. Darin wies sie Anfang 1967 im Einklang mit vorhergehenden Ausführungen des Deutschen Musikrates auf den erneuten gravierenden Rückgang des aktiven Musizierens in der Bevölkerung hin, der bereits zu einem erheblichen Mangel von Nachwuchskräften in den Musikberufen geführt hat. Zur Abhilfe sprach die KMK auch eine Reihe von musikbezogenen Empfehlungen für die schulische und außerschulische Allgemeinbildung (Jugendbildung) aus. Den Schulen wurde dabei eine musikalische Beratungsfunktion zugewiesen: Es galt nun, möglichst viele Kinder von Anbeginn zum elementaren Musizieren und späteren Instrumentalspiel anzuregen. Hierzu sollten u. a. die schulischen Räumlichkeiten für das Musizierenlernen der Schülerinnen und Schüler in den unterrichtsfreien Zeiten zur Verfügung gestellt werden. Für den Bereich der damit unmittelbar verknüpften außerschulischen musikalischen Jugendbildung forderte die KMK insbesondere die

- Einrichtung eines dichten Netzes von gut ausgestatteten und möglichst mit hauptamtlichen Lehrkräften besetzten Musikschulen für die Jugend zur musizierpraktischen Ergänzung des schulischen Musikunterrichts,
- Gewährung von Beihilfen für begabte Kinder zwecks Unterricht und Instrumentenbeschaffung oder Bereitstellung von Leihinstrumenten,
- Anregung und Förderung des freien Musizierens der Jugend auch in Wettbewerben, in den Verbänden und anderen Einrichtungen.



Musikschule Baunatal, Foto: Felix Werthschulte

Ein weiterer unmittelbarer Impuls für die konzertierte Entwicklung des öffentlichen Musikschulwesens in Hessen ging daraufhin vom „Plan zum Ausbau der Musikschulen in der Bundesrepublik Deutschland“ aus, mit dem der VdM im September 1967 die Forderungen der KMK aufgriff. Demnach war zur möglichst flächendeckenden Versorgung in allen Orten über 20.000 Einwohner eine Musikschule und in allen Orten über 5.000 Einwohner mindestens eine jeweilige Außenstelle vorzusehen. Die Einrichtung der Musikschule sollte in den kommunalen Gebietskörperschaften von den für Schulen, Kultur und Jugendpflege zuständigen Stellen in Verbindung mit den örtlichen Musikerzieherinnen und -erziehern vorangetrieben werden.

Als Grundlage und Richtschnur diente ein spezifischer Strukturplan. Demzufolge begann der Musikschulaufbau zunächst mit der Etablierung einer Grundstufe für die elementare Musikerziehung. Je nach den örtlichen Gegebenheiten konnte zugleich mit Angeboten in weiteren Unterrichtsstufen begonnen werden. Der Ausbauplan des VdM zeigte außerdem anhand eines Verzeichnisses die bereits vorhandenen öffentlichen Musikschulen auf sowie deren ggf. bestehenden Erweiterungsbedarf. Gleiches gilt für eine darüber hinausgehende Aufzählung jener Orte, in denen weitere Neugründungen aussichtsreich erschienen.

Die betreffenden Kommunen und Landkreise wurden zugleich aufgerufen, entsprechende Initiativen zu ergreifen. Ebenso erfolgte eine Bitte an die zuständigen Landesministerien, die kommunalen Gebietskörperschaften dabei finanziell zu unterstützen. Hierzu stellte der VdM passende Anschreiben für die betreffenden öffentlichen Administrationen zur Verfügung, die mit kommunikativer Unterstützung der sich allmählich formierenden Landesgruppen zur Umsetzung des Ausbauplans beitragen sollten. Die originalen Unterzeichner waren übrigens Wilhelm Twittenhoff und Diethard Wucher. In Hessen zählten damals die Jugendmusikschulen in Bergen-Enkheim, Elz, Frankfurt, Lauterbach, Schlitz, Wetzlar und Wiesbaden dazu, deren erste Tätigkeitsberichte an den VdM für das Jahr 1965 zu den ältesten Dokumentendes VdM-Hessen gehören. Ihr erster initiativer Sprecher war Prof. Georg Mautschka (Frankfurt). 1972 lud Edgar Hobinka (Wetzlar) als kommissarischer Vorsitzender zur ersten Versammlung der o. g. Jugendmusikschulen ein, deren Kreis sich zwischenzeitlich auch auf Bad Vilbel, Büdingen, Eschborn und Kelkheim erstreckte. Dort wurde Wilhelm Grüß (Bergen-Enkheim) zum ersten Vorsitzenden der Landesgruppe Hessen im VdM gewählt. 1987 folgte die Gründung eines gemeinnützigen Vereins, so dass der VdM-Hessen eine eigene Rechtspersönlichkeit erhielt, deren erster Vorsitz in den Händen



Musikschule Hünstetten-Taunusstein

von Gerhard Schroth (Eschborn) lag. Mit der Vereinsgründung schritt auch die Professionalisierung der Verbandsarbeit fort: Nachdem die Geschäftsstelle bislang in den Wohnungen der jeweiligen Vorsitzenden untergebracht war, hatte Rosemarie Bier schon ab 1983 die Entwicklung der Verbandsorganisation von der Musikschule Eschborn aus vorangetrieben. Im Kontext der Vereinsgründung wurde sie nun auch zur hauptamtlichen Geschäftsführerin bestellt und bezog hierzu 1989 ein eigenständiges Verbandsbüro in Buseck. Zwischenzeitlich startete der VdM-Hessen 1988 sein jährliches Fortbildungsprogramm für die Multiplikatoren der hessischen VdM-Musikschulen, das seit 1995 durch korrespondierende Fachtagungen ergänzt wird. 2001 zog die Geschäftsstelle des VdM-Hessen sodann in die Landeshauptstadt Wiesbaden um.

So weit zu der Historie des VdM-Hessen. Seither haben sich die öffentlichen Musikschulen zu einer charakteristischen kulturellen Bildungseinrichtung entwickelt, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit ihrem breit gefächerten Unterrichtsangebot eine Vorstellung von der außerordentlichen Vielfalt der Musik vermittelt. Die öffentlichen Musikschulen stehen dabei in der gesellschaftlichen Pflicht, die Teilhabe an Musik für alle sozialen Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten und dies zugleich mit der Möglichkeit einer umfassenden musikalischen Bildung zu verbinden. Hierfür bieten sie breit gefächerte Zugänge, die sich an den pädagogischen Prinzipien der Freiwilligkeit und Stärkenorientierung ausrichten. Auf diese Weise leisten öffentliche Musikschulen einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung mit Hilfe musikpädagogischer Methoden und einer darauf aufbauenden künstlerischen Ausbildung. Im Rahmen einer Erziehung mit und zur Musik führen sie, ausgehend von elementaren Musizierformen, zu vielfältigster vokaler und instrumentaler Musizierpraxis.



Musikschule Taunus



Alsfelder Musikschule, Juniorenstreicher

In Hessen arbeiten zur Zeit 66 öffentliche – staatlich geförderte – Musikschulen in kommunaler Trägerschaft oder in der Rechtsform gemeinnützig anerkannter eingetragener Vereine unter dem Dach des VdM-Hessen zusammen. Sie führen mit rund 3.000 musikpädagogisch qualifizierten Fachlehrkräften unter professioneller schulischer Leitung ein planvoll strukturiertes und kontinuierliches musikalisches Bildungsangebot für 114.000 Schülerinnen und Schüler in rund 120 Städten und Gemeinden durch.

Eine noch größere Wirkungsbreite resultiert aus den über 600 Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen an 360 Standorten, bei denen über 16.000 Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Hinzu kommt noch die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen und Musikvereinen.

Ausblick

Nun liegen 50 Jahre erfolgreicher öffentlicher Musikschularbeit in Hessen hinter uns. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die von der Kultusministerkonferenz bereits 1967 geforderte „Einrichtung eines dichten Netzes von gut ausgestatteten und möglichst mit hauptamtlichen Lehrkräften besetzten Musikschulen“ bis heute dringlicher denn je ist.

Tatsächlich ist aber die Teilhabe an einer konsistenten musikalischen Bildung für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger in den öffentlichen Musikschulen erneut bedroht: durch die im Bundesvergleich zu hohen Unterrichtsgebühren und durch die unzureichende Anzahl existenziell gesicherter Arbeitsplätze. An sämtlichen hessischen Ausbildungsinstituten für die Musikberufe ist bereits eindeutig erkennbar, dass die Studierenden nach erfolgreich abgelegter Abschlussprüfung verständlicherweise in die anderen Bundesländer abwandern.

Diesem Problem stellt sich der VdM-Hessen. Die Abhilfe wird allerdings nur im konstruktiven Zusammenwirken aller fachlichen Multiplikatoren und politischen Entscheidungsträger gelingen.



VdM
Verband deutscher
Musikschulen
Landesverband
Hessen e. V.

Verband deutscher Musikschulen
Landesverband Hessen e. V.
Rheinstraße 111
65185 Wiesbaden
Tel. 0611 34186860
Fax: 0611 34186866
buero@musikschulen-hessen.de
www.musikschulen-hessen.de

Vorsitzender: Michael Eberhardt
Geschäftsführer: Hans-Joachim Rieß
(V.i.S.d.P.)

Fotos:
Titelseite ©Musikschule Bad Nauheim,
S. 10 © BenP_commons.wikimedia.org
S. 11 jeffbanke/123RF
Gestaltung: Christine Wigge
Druck: Druckerei Ebenhoch
Druckfehler, Irrtümer und
Änderungen vorbehalten

Gefördert durch



Medienpartner



Für mehr
Sicherheit
beim Online-Einkauf

pay direkt
sicher. einfach. direkt.

Jetzt anmelden:
wvb.de
die-qualitätsbank.de

**Ihre
Wiesbadener
Volksbank.**

Die Qualitätsbank.



VdM

Verband deutscher
Musikschulen

Landesverband
Hessen e. V.